

„... den zahlreichen Besuchern ein dem Gewerbefleiße Sinsheims würdiges Bild zur Anschauung bringen“

Der Gewerbeverein Sinsheim und die ‚Lokal-Gewerbe-Ausstellung‘ 1895

Dinah Rottschäfer

Die Stadt Sinsheim war auch als großherzoglich badische Amtsstadt eine eher kleine Stadt mit geringem Bevölkerungszuwachs im 19. Jahrhundert. Erst im 20. Jahrhundert erlangte die Stadt eine stärkere Bevölkerungsdichte, die sicherlich auch durch die Ansiedlung größerer Fabriken befördert wurde. Die Bevölkerungsentwicklung im 19. Jahrhundert bewegte sich stets unter der Zahl 3000 und erst seit 1900 knapp darüber.

Bevölkerungsentwicklung Sinsheims:¹

1830	1852	1871	1880	1890	1900	1910	1925	1933	1950
2762	2854	2716	2990	2952	3011	3327	3497	3767	5860

In früherer Zeit waren es kleine Handwerksbetriebe, die sich zum Teil zu Zünften zusammenschlossen, zum Teil aber auch als singulär vertretene Handwerker ihrer Arbeit nachgingen. In

¹ In: Heimatbüchlein vom Amtsbezirk Sinsheim mit einem Kärtchen und Bildanhang, Oberlehrer Scheidlen, Sinsheim 1935, S. 52, sowie Statistische Zusammenstellung zur Bevölkerungsentwicklung auf www.leo-bw.de, 1871–1970: Volkszählungsergebnisse. Zahlen des Jahres 1939 einschließlich Soldaten. Die angegebenen Daten beziehen sich auf den Gebietsstand vom 27.5.1970. Quelle (1852): Beiträge zur Statistik der Inneren Verwaltung des Großherzogthums Baden, hg. v. Statistischen Landesamt, 1. Heft (Die Volkszählung im Dezember 1852), Tabelle I, Karlsruhe 1855, S. 1–6, S. 7–239; Volkszählung in Württemberg (CD), Zollvereinsstatistik 1852. Aufnahme der Bevölkerung für Zwecke des Zollvereins in den Obervogteiämtern Achberg und Trochtelfingen sowie in den Oberamtsbezirken Glatt, Straßberg, Gammertingen, Haigerloch, Hechingen, Ostrach, Sigmaringen, und Wald; StA Sigmaringen Ho 235 T 4-5 Pr. Reg. Sigmaringen, Nr. 460–469. Datenquelle (1871–1970): Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

Sinsheim war eine breite Palette unterschiedlicher Gewerke vertreten, aus der höchstens die Gerber durch ihre hohe Zahl hervorstachen. Die Elsenz und der Zulauf des Waidbaches hatten die Anlage von mehreren Gerbereibetrieben begünstigt. Für das Jahr 1844 sind in Sinsheim 15 Zünfte belegt, die aber einen weiten Einzugsraum von Eschelbronn bis Richen und Waldangeloch bis Adersbach, also etwas mehr Ortschaften als das heutige Stadtgebiet Sinsheims, vertraten.

Im 19. Jahrhundert geriet das Handwerk verstärkt unter Druck. Die im Kraichgau wenn auch zunächst langsam anlaufende Industrialisierung und Mechanisierung bedrohte immer mehr kleinere Betriebe in ihrer Existenz innerhalb einer weiterhin stark landwirtschaftlich geprägten Region. Dazu wurde der Ruf nach mehr Mitspracherechten und Freiheiten in der Ausübung des Gewerbes laut. Mit dem im September 1862 unter Großherzog Friedrich I. (1826–1907) erlassenen Gesetz zur Gewerbefreiheit und Freizügigkeit eröffneten sich für viele Handwerksbetriebe neue Chancen. Der Zunftzwang war aufgehoben. Fortan konnten alle badischen Staatsangehörigen ein Gewerbe betreiben. Der politische Weg zur Gewerbefreiheit war steinig und lang und war schon Teil der Märzforderungen von 1848 gewesen. Erst durch den Vorstoß der Liberalen im badischen Parlament und des eher liberal eingestellten neuen Großherzogs Friedrich I., der seit 1856 regierte, konnte dieser Schritt vollzogen werden.

Bereits zuvor wurde das Gewerbe staatlich durch ein Gesetz von 1834 gefördert, das vorsah, in jeder gewerbereichen Stadt eine Gewerbeschule einzurichten. Sie sollte der höheren technischen Bildung nach der Volksschule dienen. Es gab vorgeschriebene Grundfächer wie Handzeichnen, Arithmetik, Geometrie und industrielle Wirtschaftslehre mit einfacher Buchhaltung. Optional sollten je nach Möglichkeiten der Gemeinde auch in den Fächern Naturkunde und Mechanik erweiterte Kenntnisse vermittelt werden. Alle Lehrlinge wurden angehalten, die Gewerbeschule zu besuchen.² In Sinsheim wurde erst 1844 eine solche Fachinstitution eingerichtet. Die Förderung der Gewerbe blieb das gesamte 19. Jahrhundert hindurch oberstes Ziel des Staates und wurde auch durch die Einrichtung übergeordneter Stellen, beispielsweise der Landesgewerbebehörde 1865 in Karlsruhe, angetrieben. Auch die Sinsheimer Handels- und Kaufleute organisierten sich 1863 neu, verabschiedeten neue Statuten und belebten so die 1827 gegründete „*Handels-Innung*“.³ Bereits zwei Jahre vor Einführung der allgemeinen Gewerbefreiheit in Baden wurde 1860 der Gewerbe- und Industrieverein Sinsheim aus der Taufe gehoben.

Der Gewerbeverein Sinsheim

Dass es mit dem Gewerbeverein Sinsheim ein regelmäßiges Auf und Ab gab, zeigt ganz eindrücklich das Vorsatzblatt zum neu angefangenen Protokollbuch des „*Gewerbe- und Industrie-Vereins Sinsheim*“, begonnen den 7. Juli 1878. Protokollführer Gustav Münzes-

2 Gesetzeserlass zur Einrichtung von Gewerbeschulen, in: Großherzoglich Badisches Staats- und Regierungsblatt. 21.6.1834.

3 Statuten des Handelsvereins Sinsheim vom 14.1.1864, Stadtarchiv Sinsheim A 643.

heimer (1842–1902)⁴, ein jüdischer Buchdrucker aus Rohrbach, hielt hier fest, dass der *„seit 26. Januar 1860 dahier bestehende Gewerbe-Verein [...] seit 1867 keine Versammlungen mehr abgehalten [hat]; die Zahl der Mitglieder hat sich bis auf 13 Mann verringert, und es wurden seit Jahren keine Beiträge mehr eingesammelt“*⁵.

Ein vom Großherzogtum neu gegründeter Dachverband sollte die lokalen Gewerbevereine unterstützen. Auch in Sinsheim folgte man den Empfehlungen des im Großherzogtum eingesetzten Handels-Ministerialrats Gustav von Stösser, den Gewerbeverein zu reorganisieren und berief am 7. Juli 1878 um 16 Uhr eine Generalversammlung ein. Zwei der damit verbundenen Ziele waren, neue Mitglieder und Unterstützer zu gewinnen und das hiesige Gewerbe zu stärken. Zu diesem Zeitpunkt hielt Eduard Speiser, ehemaliger Vertreter eher liberaler republikanischer Ideen während der 1848er Revolution und ab 1881 Bürgermeister der Stadt, den Vorsitz. Gustav Münzesheimer stellt im Protokollbuch fest, dass die ersten Bemühungen erfolgreich waren und es nach der einberufenen Versammlung mittlerweile 57 ordentliche Mitglieder gäbe. Als Vereinslokal diente wie zuvor das Gasthaus „Zum Schwarzen Bären“ in der äußeren Vorstadt, heute Hauptstraße Nr. 127, in dem auch die Schriften und Bücher des Vereins in einem eigenen verschlossenen Schrank aufbewahrt wurden. Die Funktionsposten des Vereins neu zu besetzen war auch Tagesordnungspunkt. Speiser blieb Vorsitzender, Gemeinderat Heiss wurde zu seinem Stellvertreter gewählt, Buchbinder Gustav Münzesheimer wurde als Sekretär eingesetzt, Gemeinderat Friedrich Haag als Kassier, Bärenwirt Friedrich Dörner wurde passenderweise als Bibliothekar beauftragt, der Uhrmacher August Schilling als „Kontroleur“ der Vereinsgeschäfte.

Zunächst verzichtete das Plenum auf die Aufnahmegebühr und bat um Neuanschaffungen von Büchern und Zeitschriften, um sie der Vereinsbibliothek zuzuführen. Über die Bestände führte Dörner eine Bestandsliste, und jedes Mitglied konnte die Schriften sonntags einsehen oder für 14 Tage ausleihen. Nicht nur die badische und württembergische Gewerbezeitung wurde, wie es die Einträge im Protokollbuch belegen, regelmäßig angeschafft, auch die Zeitschrift ‚Der Arbeitgeber‘, ‚Dingler’s polytechn. Journal‘, die ‚Gartenlaube‘ sowie die ‚Leipziger Illustrierte‘ sind auf der Beschaffungsliste. Die Wiederbelebung des Vereins schien für den Moment geglückt zu sein. Allerdings schief das Engagement nach

4 Gustav Münzesheimer, kam am 10.2.1842 in Rohrbach bei Sinsheim als Sohn des jüdischen Buchbindermeisters Elias Münzesheimer und Amalie geb. Hirsch zur Welt. Am 29.4.1869 heiratete er als Bürger und Buchbinder in Sinsheim Lisette Neuberger aus Meckesheim. Am 10.2.1902 starb Gustav Münzesheimer in Sinsheim. Von 1885 bis zu seinem Tod 1902 übte das Amt als erster jüdischer Gemeinderat in der Geschichte Sinsheims aus. Er war von 1894 bis kurz vor seinem Tod 1902 1. Vorsitzender des Gewerbevereins, nachdem er lange Zeit zuvor als Protokollführer und 2. Vorsitzender sich engagierte.

S. Rohrbach bei Sinsheim, evangelische (lutherisch und reformiert) und israelitische Gemeinde: Standesbuch 1826–1865, GLA 390 Nr. 4788, 1. Band.

S. Sinsheim, evangelische (lutherisch, reformiert, Mennoniten) und israelitische Gemeinde: Standesbuch 1866–1870, GLA 390 Nr. 4795, 1. Band.

5 Protokollbuch des Gewerbe- und Industrievereins Sinsheim, Laufzeit 1878–1911, Stadtarchiv Sinsheim o. S.

der ersten Euphorie wieder für einige Jahre ein. Nach einem Protokoll vom 4. Dezember 1882 folgte eine Pause von sieben Jahren, bis am 1. Dezember 1889 zur nächsten Vollversammlung geladen wurde. Eduard Speiser leitete die Sitzung als Vorsitzender, lehnte aber eine Wiederwahl seiner Person ab. Diesen Posten übernahm Professor Ritter, der Vorstand der höheren Bürgerschule in Sinsheim. Mit einem dreifachen Hoch wurde Eduard Speiser gedankt, und er wurde nach einstimmigem Beschluss zum Ehrenmitglied ernannt.⁶ Er und sein Sohn Adam, der von Beruf Kaufmann war, sollten auch weiterhin im Verein mitwirken.

Der Gewerbeverein als lokaler Bildungsträger

Der Gewerbeverein vertrat vielfältige Aufgaben in der Stadtgesellschaft. Zunächst dienten die regelmäßigen Sitzungen dem Informationsaustausch über aktuelle politische Entwicklungen, aber sicher auch über lokale Gegebenheiten und Probleme. Aus den angeschafften Zeitschriften wurden mitunter Artikel vorgelesen und anschließend rege diskutiert, wie aus dem Protokollbuch des Vereins hervorgeht. Das Vorhalten einer Vereinsbibliothek ermöglichte die selbsttätige Fortbildung und Bereitstellung von Informationen für Vereinsmitglieder. Außerdem besuchten einzelne Vertreter regelmäßig die Gauausschusssitzungen als übergeordnetem Organ und berichteten davon im Vereinslokal.

Regelmäßige Vorträge dienten der direkten Bildungsarbeit des Vereins. Bei einer General-Versammlung am 13. Oktober 1878 ist unter Tagesordnungspunkt 12 vermerkt: *„Der Vorsitzende hält einen eingehenden Vortrag über gewerbliche und häusliche Gegenstände, Eigenschaften des Wassers, Bleiche, Wäsche verschiedener Stoffe, Kochapparate, Feuerung, p.p. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen“*. Am 6. April 1879 hielt *„Herr Professor Dr. Lehr von Karlsruhe Nachmittags im unteren Rathaussaale dahier seinen Vortrag über unsere wirtschaftliche Lage“*. Der Nachbericht im „Landboten“ vom 10. April schließt mit den Worten *„Zum Schlusse sprach der Redner die Hoffnung aus, daß wir uns von den schädlichen Wirkungen, welche die großartigen wirtschaftlichen Verschiebungen und Umwälzungen u.s.w. der letzten Jahre im Gefolge gehabt hatten, bald wieder erholen würden und daß die die Volkswirtschaft ihre normale Lage stetiger Bewegung wieder erlange; Vertrauen, Treue, Fleiß und Sparsamkeit werde uns dann auch eine glückliche Zukunft in Aussicht stellen.“*⁷ Eine bewegte Zeit, der sich auch der Gewerbeverein Sinsheim stellen musste. Die Vortragenden wandten sich auch selbst an den Verein. C. Hauser, vermutlich Schriftführer des ‚Gewerbe- & Industrievereins Mannheim‘, bot beiläufig in einer Korrespondenz zu einer anderen Sache drei Vortragsthemen zur Auswahl: *„1. Die Selbsthilfe und das Genossenschaftswesen 2. Die Ziele der Gewerbevereine 3. Die Organisation des Gewerbes“*.⁸

6 Protokollbuch Gewerbe- und Industrieverein Sinsheim, sowie Landbote, Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung, 50. Jahrgang, Ausgabe Nr. 143 vom 3.12.1889.

7 In: Der Landbote, 40. Jg., Ausgabe Nr. 43 vom 10.4.1879.

8 Schreiben von C. Hauser, Gewerbe- & Industrieverein Mannheim an den Vorsitzenden G. Münzesheimer vom 28.7.1895, in: Gewerbe- & Industrie-Verein Sinsheim. Rechnung über Einnahmen

Exkursionen rundeten das Programm des Vereins ab. Unter anderem besuchten 21 Mitglieder im Oktober 1895 die ‚Elektrische Ausstellung‘ in Karlsruhe, die die neuesten technischen Entwicklungen mit Führungen, Vorträgen und auch durch Vorführungen der Geräte zeigte. Die Fahrtkosten von Sinshem nach Karlsruhe wurden jedem Teilnehmer aus den Einnahmen der Gewerbeausstellungskasse erstattet. Die Mitgestaltung der örtlichen Gewerbeschule war ein weiteres Anliegen des Gewerbe-Vereins. Beispielsweise ging am 10. Februar 1896 eine Eingabe an den Gemeinderat, zu erwägen, in den oberen Klassen Zeichenunterricht als Vorbereitung für die gewerbliche Fortbildungsschule einzuführen. Auch der Gewerbelehrer Adam Ulrich war Mitglied des Vereins. Regelmäßig, vermutlich ab dem Jahr 1893, besichtigten und prämierten die Vorstandsmitglieder jährlich Lehr- lingsarbeiten, die im unteren Rathaussaal der Öffentlichkeit vorgestellt wurden.

Am 19. April 1896 fand um 16 Uhr im Vereinslokal der Vortrag „Die aktuelle Lage des Handwerks“ von Dr. Moritz Hecht aus Karlsruhe statt, zu dem der Verein auch die Öffentlichkeit einlud. Der Landbote berichtete „*Nach der Meinung des Herrn Dr. Hecht ist die Hauptwaffe für die Handwerker eine bessere geschäftliche Ausbildung. Der Handwerker heutzutags muß Kopfarbeiter, Kaufmann und Künstler sein.*“⁹ Sein Fazit war, dass eine Stärkung des Mittelstandes vor allem über Einigkeit und Zusammenhalt unter den Handwerkern zu erzielen sei. Lokalgewerbeausstellungen sah er als Gegenentwurf zu den Katalogen der Fabriken und als stärkendes Mittel der öffentlichen Wahrnehmung. Inwieweit der Gewerbeverein Sinshem das Fortkommen einzelner Betriebe unterstützen konnte, ist eine schwer zu beantwortende Frage. Jedenfalls scheint die öffentliche Aufmerksamkeit bei den beiden Gewerbeschauen 1895 und 1910 groß gewesen zu sein und sich positiv auf das Gewerbeleben ausgewirkt zu haben.¹⁰

Die Lokal-Gewerbeausstellung 1895

Der Gewerbeverein Sinshem hatte sich also seit der Gründung 1860 mehrfach neu erfunden und seine Anstrengungen, das örtliche Gewerbe zu unterstützen, immer wieder reaktiviert. In der Versammlung des Vereins am 3. Februar 1895 heißt es unter Tagesordnungspunkt 8: „*Nunmehr erläuterte Herr Vorsitzender Münzesheimer in längerer Ausführung den Plan einer lokalen Gewerbeausstellung in der Zeit vom 1. Aug. bis 15. Sept. mit einer Verlosung zum Abschluss. Nachdem sehr viele Mitglieder dafür gesprochen, werden folgende leitende Grundsätze aufgestellt.*“¹¹ Die Grundsätze beinhalten, dass prinzipiell alle Sinshemer Gewerbetreibenden ausstellen dürften, natürlich nur Dinge, die sie auch selbst gefertigt hatten. Die Kosten für „*Tische, Bänke, Wände*“ hätten die Aussteller zu

und Ausgaben & Handakten der Lokal-Gewerbe-Ausstellung am 4. August bis 9. September 1895, Stadtarchiv Sinshem, Signatur R 85.

9 Nachbericht zum Vortrag, in: Der Landbote, 57. Jg. Ausgabe Nr. 48 vom 23.4.1896.

10 Leider ließ sich nicht ermitteln, wie lang der Gewerbeverein bestand. In einem 1937 aufgestellten Vereinsregister (Stadtarchiv Sinshem A 1448) ist er nicht mehr aufgeführt. Demzufolge muss er zwischen 1911 und 1937 aufgelöst worden sein.

11 S. Protokollbuch Gewerbe- und Industrieverein Sinshem.

tragen. Außerdem werde eine Feuerversicherung abgeschlossen – jeder andere Schaden solle über den Verein abgegolten werden.

Dem „*Ausstellungscomitée*“ gehörten folgende Personen an: der aktuelle Vorsitzende des Vereins Gustav Münzesheimer, Schneider Jakob Rudy, Verwalter Martin Rödel, Schreiner Christian Lehnert (1855–1908)¹² und Karl Schopf, Bierbrauer Friedrich Dörner, Kaminfeger Friedrich Klaiber, Schreiner Johann Hesch, Glaser Georg Schmidt und Kupferschmied Albert Hoffmann. Dazu kamen ins Komitee gewählte Mitglieder: der Bürgermeister Adam Speiser, Stadtrechner und Wagner Ludwig Schick, Hauptlehrer der Gewerbeschule Adam Ulrich, Architekt Wilhelm Wießler, Ratschreiber Julius Schick, der Apotheker Canzenbach, Handelsgärtner Johann von Hausen, aber auch Sattlermeister Karl Gmelin und Konditormeister Theodor Bossaller.

Bereits am 7. Februar 1895 berichtet der Landbote von der geplanten Ausstellung mit dem vom Komitee nicht uneigennütigen Hinweis: „*Ausstellen dürfen nur Vereinsmitglieder, weshalb im Interesse der Allgemeinheit es dringend geboten erscheint, das diejenigen Meister, welche dem Verein bisher fern geblieben sind, durch ihre Beteiligung die Mitgliedschaft für das laufende Jahr erwerben.*“ Anfang des Jahres 1895 zählte der Verein zumindest 66 Mitglieder unterschiedlichster Gewerke: vom Bildhauer über Fabrikanten und Schuhmacher bis zum Gerber. Der Gewerbeverein werde „*mit seiner ganzen Kraft für das Gelingen des schönen Werkes eintreten. [...] So steht zu hoffen, daß die geplante Ausstellung an glänzender Durchführung hinter den früheren nicht zurückstehen, aber auch dem hiesigen Gewerbe zum Segen gereichen werde.*“¹³ Ein Wunsch, aus dem die Wichtigkeit des Vorhabens und die daran geknüpften Hoffnungen der Gewerbetreibenden spricht.

Eine Ausstellungshalle musste gefunden werden, und so schrieb Gustav Münzesheimer im Namen des Vereins am 8. April 1895 ein offizielles Gesuch an den Gemeinderat:

*„An den verehrl. Gemeinderat
Sinsheim.*

Die Abhaltung einer Gewerbe-Ausstellung im Jahr 1895 betr.

Dem verehrl. Gemeinderat dahier beehren wir uns ergebenst vorzutragen:

Unser Verein beabsichtigt im Laufe dieses Jahres, etwa vom 1ten August bis 1ten September ds. Js. in hiesiger Stadt eine Ausstellung gewerblicher Gegenstände zu veranstalten. Nur hiesige Meister, in erster Reihe die Mitglieder unseres Vereins, werden zur Ausstellung zugelassen. Dieselbe soll den Handwerkern eine Absatzquelle ihrer Waren geschaffen [sic!], das Interesse der Bevölkerung Sinsheims und Umgegend auf die Erzeugnisse ihrer eigenen Meister hingelenkt werden.

Die städt. Turnhalle wäre zu dem Unternehmen wohl der geeignetste Platz.

12 Geboren am 16.3.1855 in Sinsheim, evangelischer Religion getauft, gestorben 1.4.1908 in Sinsheim. Schreinermeister Christian Lehnert war von 1902 bis zu seinem Tod am 30.3.1908 1. Vorsitzender des Gewerbevereins.

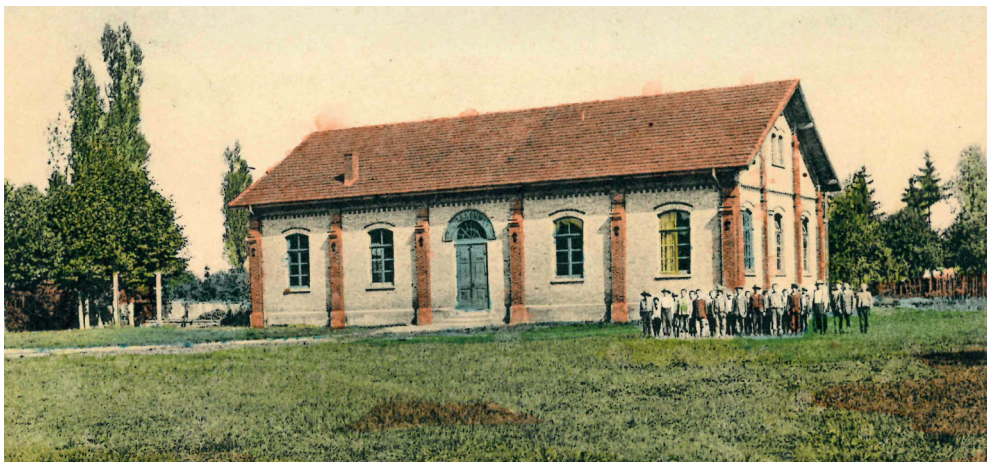
13 In: Landbote, 56 Jg. Ausgabe Nr. 17 vom 7.2.1895.

Wir gestatten uns daher an den Gemeinderat die ergebenste Bitte zu stellen, uns die Turnhalle für die Zeit vom 1. August bis 1.ten September d. Js. zur Verfügung stellen zu wollen. Bei Erwägung unseres Gesuchs wolle besonders berücksichtigt werden, daß durch die Ausstellung hauptsächlich der hiesige Handwerkerstand gehoben und gefördert werden soll. Auf die Benutzung der Halle zu turnerischen Zwecken wird die Ausstellung wenig Einfluss haben, da einerseits in den Schulen um jene Zeit Ferien sind, andererseits es beim Turnverein hier bisher immer Übung war in den Sommermonaten die Turnstunden im Freien abzuhalten. Wir bitten um eine baldige Entschließung.

Der Vorsitzende

*Münzesheimer.*¹⁴

Der nach außen schlicht gestaltete Klinkerbau der städtischen Turnhalle bot sich geradezu als Ausstellungsort an, denn er war seit dessen Erbauung 1889 Mittelpunkt verschiedener Veranstaltungen des Turnvereins oder der Stadt- und Feuerwehrkapelle. Die dortige Stadtwiese oder Festplatz war zudem lange schon Bestandteil von Viehmärkten, später auch des Fohlenmarktes und für die „Kirchweih“.¹⁵ Der Gemeinderat stimmte dem Vorhaben zu,



Alte Turnhalle Sinsheim, historische Postkarte, Sammlung Besserer, Stadtmuseum Sinsheim

- 14 Entwurfsschreiben des Gewerbe-Vereins Sinsheim vom 8.4.1895 an den Sinsheimer Gemeinderat, in: Stadtarchiv Sinsheim R 85.
- 15 Der Turnverein gehörte ebenfalls zu den zahlreichen Gründungen von Vereinen Sinsheims der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Am 3.6.1861 wurde er gegründet und früh war man bestrebt, den Bau einer Turnhalle voranzutreiben. Es sollte jedoch noch bis August 1889 dauern, bis das Vorhaben umgesetzt wurde. Neben den Festen wurden auch militärische Manöver zur Übung auf der Stadtwiese abgehalten. Während des Nationalsozialismus wurde die Stadtwiese für Kundgebungen und Aufmärsche genutzt. Sie ist ebenfalls Ort der Bücherverbrennung gewesen. Kurzfristig fanden Heimatvertriebene nach Ende des Zweiten Weltkrieges eine Bleibe in der Turnhalle. In den 1960er Jahren wurde die Turnhalle abgebrochen, sie hatte mit dem Bau der Elsenzhalle, weiter Richtung Wiesental, ihre Bedeutung verloren. 1976 wurde auf der Stadtwiese die Stadthalle erbaut, die heute grundsaniiert als neueröffnete „Dr.-Sieber-Halle“ Raum für Veranstaltungen und die Stadtbibliothek bietet.

**Sinsheimer
Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.**

1 Mark **1500** **1 Mark**
das Los. **Mark** das Los.
Gesamtwert.

Ziehung am 28. August 1895.

Wiederverkäufer erhalten bei direktem Bezug vom Kassier, Herrn
Berwalter M. Rödel hier, auf je 10 Lose ein Freilos.

Porto und Liste 30 Pfennig.

Lose sind zu haben bei den Herren:

Boffaller, Konditor. Doll, Buchbinder. Eiermann, Kaufmann. Münzesheimer, Buchhändler. Notzenbiller, Buchbinder. Schopf Aug., Schreiner. Schreiber, Kaufmann.	Senfert Hugo, Kaufmann. Stahl, Herrenkleidermacher. Steuerwald, Schenkwirt. Stierle, Kürschner. Weyer, Friseur. Ziegler Gebrüder, Kaufmann. Ziegler, Friseur.
--	---

Das Komitee.

Inserat zur Lotterie der Lokal-Gewerbe-Ausstellung 1895, in: Der Landbote, 56 Jg. Ausgabe Nr. 92 vom 6. August 1895, Stadtarchiv Sinsheim

600 Mark, Aufsichtspersonal für 150 Mark, Druckkosten für Werbematerial und die Begleitbroschüre für 200 Mark. Ein Betrag von 150 Mark für Gebühren, 40 Mark für die öffentliche Verlosung und ein Posten von 60 Mark für Unvorhergesehenes rundeten die Kostenplanungen ab.¹⁷

Zur Umsetzung der Lotterie musste im Vorfeld beim Großherzoglichen Ministerium des Innern die Genehmigung eingeholt werden. Gleich in der folgenden Sitzung wurden Gewinnkategorien festgelegt, beispielsweise 2 Gewinne zu 100 Mark, 5 Gewinne zu 20 Mark, insgesamt sind es 100 Gewinne zu dem Wert der angekauften Gegenstände von 1500 Mark. Einhundert bei der Buchdruckerei G. Becker hergestellte Plakate machten auf den Losverkauf aufmerksam.¹⁸

Im Schreiben des Ministeriums des Inneren unter Vorgang No. 17240, datiert in Karlsruhe auf den 15. Juni 1895, wurde grundsätzlich die Unterstützung der lokalen Gewerbeausstellung zugesagt. Zum einen stellte Karlsruhe in Aussicht, „sachverständige Beamte“ zur Ausschmückung der Ausstellungsräume und Aufstellung der Ausstellungsstücke zu entsenden sowie zur Herstellung adäquater Präsentationsmöbel unentgeltlich Zeichnungen zur Verfügung zu stellen. Außerdem wurde angeboten, „künstlerisch ausgeführte Formulare zu Erinnerungsblättern für die Aussteller [zu] liefern.“ Auch dies gehörte zu den Maßnahmen des Großherzogtums, Handel und Wirtschaft mit ganz praktischen Dingen zu fördern. Gerne bediente man sich der Unterstützung und orderte gleich 50 der angepriesenen Gedenkblätter. Die anderen Angebote lehnte Münzesheimer jedoch dankend ab, denn „die Ausschmückung des Ausstellungsraumes wird von einem hiesigen Sattler

und in der Halle und einem kleinen Erweiterungsbau an einer Stirnseite konnten sich 46 hiesige Gewerbetreibende präsentieren. Nicht nur die Turngeräte wurden für die Dauer der Ausstellung ausgelagert, wobei der Fuhrmann vier Fahrten in die städtische Remise in Rechnung brachte, sogar zwei Öfen wurden zeitweise aus- und wieder eingebaut.¹⁶

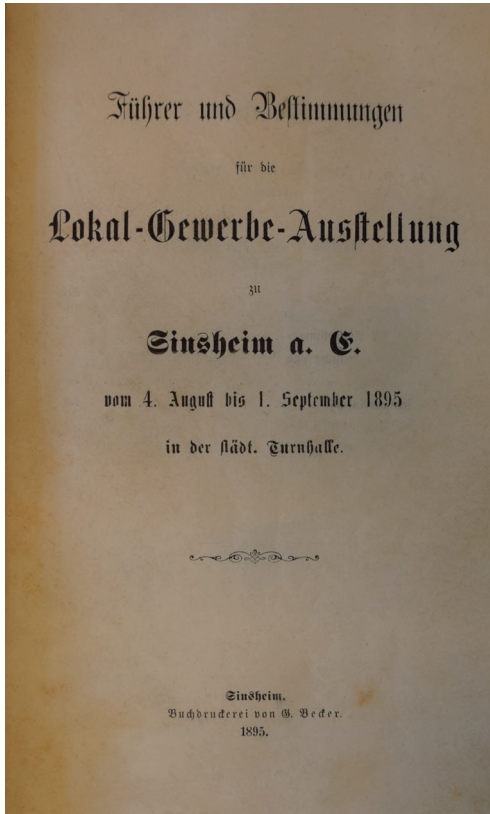
In der Sitzung des Vereins vom 7. April wurde die Finanzierung der Schau vorgestellt. Die Refinanzierung sollte vor allem über eine eigene Lotterie mit öffentlicher Verlosung gesichert werden. Auf der Ausgabenseite standen die Ausstattung und Verlängerung der Halle mit

16 Rechnung No. 35, „Heinrich Ingelfinger hier für Abschlagen der Öfen in der Turnhalle und Wiederaufsetzen derselben. 1 M. 80.“, in: Stadtarchiv Sinsheim R 85.

17 S. Protokollbuch Gewerbe- und Industrieverein Sinsheim, Stadtarchiv Sinsheim.

18 Rechnungsbeilage der Buchdruckerei G. Becker No. 29, vom 10.9.1895, in: Stadtarchiv Sinsheim R 85.

besorgt, der sich hierbei als decorateur hervorthun will, während die Möbel schon größtentheils fertiggestellt“¹⁹. Man übersandte mit dem Antwortschreiben das erstellte Heftchen, den Führer durch die Ausstellung, samt Bestimmungen und Inseraten.²⁰ Die acht Seiten umfassende Begleitbroschüre wurde an die Landesgewerbebehörde, das Sinsheimer Bezirks-



Broschüre, Festprogramm zur Eröffnung der Lokal-Gewerbe-Ausstellung 1895, Stadtarchiv Sinsheim

samt, verschiedene Gewerbe-Vereine des „Pfalzgau-Verbandes“²¹ gesandt und auch den Sinsheimer Gemeinderäten wurde je ein Exemplar des Führers übergeben, um auf die Schau aufmerksam zu machen. Die eingebundene Rechnungsbeilage der Buchdruckerei G. Becker²² verrät, dass eine Auflage von 1000 Exemplaren für 220 Mark für Satz und Druck hergestellt wurde.²³ Insgesamt 400 farbige Plakate und Inserate in der „Waibstadter Zeitung“ und dem „Neckarbischofsheimer Volksbote“ sollten auf die Ausstellung aufmerksam machen.

Die Eröffnung

Die Eröffnung am 4. August 1895 wurde zu einem vollen Erfolg. Den Mitgliedern des Vereins wurde im Vorfeld die Einladung samt Programm übermittelt, darin der Hinweis Münzesheimers: „Wir ersuchen die Teilnehmer zur obigen Feier mit schwarzem Rock und Cylinder erscheinen zu wollen.“²⁴ Der Treffpunkt zu Beginn

- 19 Antwortschreiben Gustav Münzesheimer vom 2.7.1895, in: Stadtarchiv Sinsheim R 85.
- 20 Führer und Bestimmungen für die Lokal-Gewerbe-Ausstellung zu Sinsheim a. E. vom 4. August bis 1. September 1895 in der städt. Turnhalle. Buchdruckerei G. Becker, Sinsheim 1895. 8 Seiten geheftet, in Stadtarchiv Sinsheim R 85 enthalten.
- 21 Namentlich an Mannheim, Heidelberg, Weinheim, Schwetzingen, Wiesloch, Neckargemünd, Bammental und Walldorf.
- 22 Karl Gottlieb Becker errichtete um 1875 ein Wohnhaus samt Buchdruckerei an der Ecke Bahnhofstraße zur Muthstraße. Als Verlag „G. Becker“ publizierte er unter anderem den Sinsheimer „Landboten“, der 1849 das „Amts- und Verkündigungsblatt für die Bezirksamter Sinsheim und Neckarbischofsheim“ ablöste. Karl Gottlieb Becker war selbstverständlich Mitglied im Gewerbeverein und übernahm vielfältige Drucksachen im Vorhaben der Lokal-Gewerbe-Ausstellung.
- 23 Rechnungsbeilage der Buchdruckerei G. Becker No. 30, vom 25.8.1895, in: Stadtarchiv Sinsheim R 85.
- 24 Entwurfsschreiben und gedrucktes Festprogramm, in: Stadtarchiv Sinsheim R 85.

der Feierlichkeiten war im Vereinslokal in der Vorstadt, in dem auch ein Telegramm des Prof. Ritter, der wie erwähnt Gewerbeschullehrer Sinsheims war, abgesandt vom Bahnhof in Bingen, am Nachmittag eintraf: „Den zur Festfeier versammelten Mitgliedern und Freunden des Gewerbevereins sendet in alter Anhänglichkeit und Liebe herzlichen Gruß und Handschlag. Professor Ritter.“²⁵ Mit diesem Gruß stand einem guten Beginn nichts mehr im Wege. Um 14 Uhr begann das Festprogramm zur Eröffnung der Lokalgewerbeausstellung mit einem feierlichen Festzug vom „Schwarzen Bären“ entlang der Hauptstraße. Am Alten Rathaus bog die Gesellschaft im Sonntagsrock, angeführt von der Feuerwehrkapelle Sinsheims mit 13 Musikanten, in die „Eisenbahnstraße“, die heutige Bahnhofstraße, und vermutlich nach der Brücke am Elsenzufer entlang Richtung Stadtwiese und der Turnhalle. Auf der Stadtwiese wurden sie mit Wimpeln und Fahnen empfangen, die in zwei Reihen vor der Halle aufgestellt waren.

Dort folgte die Eröffnungsrede des Vorsitzenden Gustav Münzesheimers auf einem Podium mit den Worten: „Das Geräusch der Arbeit ist verstummt, die ordnenden Hände ruhen, wir begehen heute die Weihestunde, die Eröffnung unserer Lokal-Gewerbe-Ausstellung. [...] Die Erzeugnisse des Gewerbefleisses unserer Stadt erscheinen



Festprogramm zur Eröffnung der Lokal-Gewerbe-Ausstellung 1895, in: Rechnungs- und Protokollbuch für die Lokal-Gewerbe-Ausstellung 1895, Stadtarchiv Sinsheim, Signatur R 85

in festlicher Ausschmückung, um sich als Gesamtbild ihrer erreichten Entwicklung dem Auge darzubieten und die Keime zu neuen Fortschritten anzusetzen.“ Fast versöhnlich nannte er die Industrie einen „Triumph der modernen Kultur“, die den „Wetteifer der Bürger zu friedlichem, gemeinnützigem Wirken anspornen“ solle. Er schloss seine Ausführungen mit großem Dank für die Bemühungen des Landesherrn Großherzog Friedrich für das Gewerbe und erklärte die Ausstellung nach dem verklungenen gemeinsamen Ruf „er lebe hoch, hoch, hoch“ für eröffnet.²⁶

Zunächst betraten das Komitee, die Aussteller und die geladenen Ehrengäste, bestehend aus Gemeinderäten und Vertretern der Gewerbevereine Neckargemünd, Bammental und Schwetzingen, die Ausstellung.

Ein Zeitungsbericht in der Heidelberger Zeitung gab zu, dass die Delegation des Neckargemünder Gewerbevereins „kritisch gestimmt“ den Weg nach Sinsheim auf sich nahm, um jedoch eines Besseren belehrt zu werden. „Beim Eintritt in die Halle waren wir schon von dem Gesamteindruck aufs Angenehmste überrascht und die eingehende Besichtigung und Prüfung der ausgestellten

25 Telegramm von Prof. Ritter, aufgegeben in Bingen Bahnhof, am 4.8.1895 um 4:05 Uhr, in: Stadtarchiv Sinsheim R 85.

26 Bericht über die Eröffnung der Lokal-Gewerbe-Ausstellung in Sinsheim, in: Der Landbote, 56 Jg. Ausgabe Nr. 92 vom 6.8.1895.

*Gegenstände setzte uns in freudiges Erstaunen. Wir müssen gestehen, wir hatten nicht erwartet, eine solche, in allen Theilen gelungene Ausstellung, die aus einem engen lokalen Rahmen hervorgegangen ist, anzutreffen.*²⁷ Der Artikel rügte auch die zur Eröffnung nicht anwesenden Vertreter der größeren Gewerbe-Vereine wie Heidelberg und Mannheim und ermunterte sie, ihren Besuch nachzuholen.

Bald nach den Ehrengästen wurde die Ausstellung für die Allgemeinheit geöffnet. Der Andrang sei so groß gewesen, dass man erst um 19 Uhr die Halle schließen konnte. Allein an diesem Tag wurden 351 Eintritte gelöst.²⁸ Die allgemeinen Öffnungszeiten sahen den Zutritt an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 18 Uhr und mittwochs von 9 bis 18 Uhr bei einem Eintrittspreis von 20 Pfennigen vor. Angehörige von Ausstellern sollten freien Eintritt genießen. Der abschließende Programmpunkt des Eröffnungstages sah *„Gesellige Unterhaltung auf der Stadtwiese, Restauration und Harmoniemusik“*²⁹ vor. Der Landbote berichtet von einem lustigen Treiben auf der Stadtwiese mit Karussells und Schiffschaukeln, Tanzmusik und Festbewirtung. Auch die Stadt- und Feuerwehrkapelle unter der Leitung von Karl Morano (1825–1904) spielte auf.

Der wohl prominenteste Gast der Eröffnung war Julius Friedrich Wilhelm Menzer (1845–1917), königlich-griechischer Konsul und Weinhändler in Neckargemünd. Er war unter anderem dafür bekannt, 1875 das erste Fass griechischen Weines auf deutschem Boden angestochen zu haben. Als Mitglied der Handelskammer in Heidelberg und durch seine Druckschriften engagierte er sich für kleine und mittlere Betriebe. Einen Tag nach der Eröffnung erreichte ein Schreiben Menzers Sinsheim: *„Mein verehrter Herr Münzesheimer! Wir sind gestern Abend wohlbehalten & recht vergnügt nach Hause gekommen, sehr befriedigt von all' dem Schönen & Interessanten was wir dort zu schauen in der angenehmen Lage waren. [...] Ich habe mitfolgenden Artikel heute geschrieben & an 22 Zeitungen in Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Wiesloch, Weinheim, Schwetzingen etc. verschickt, hoffentlich nimmt wenigstens ein Theil der Blätter den Bericht ganz auf, er ist zwar etwas lang geworden.“*³⁰ Zumindest die Heidelberger Zeitung scheute sich nicht, den langen Bericht abzudrucken. Gustav Münzesheimer bedankte sich wortreich bei Menzer: *„Ganz besonders die Handwerksmeister, die an der Ausstellung betheiligt sind, hegen die feste Überzeugung daß das so hochehrende Urteil, welches Sie durch einen großen Theil der hervorragendsten Preßorgane des Landes unserer Ausstellung zu Theil werden lassen, in Anbetracht Ihrer einflußreichen und weit über unsere Heimatgrenzen rühmlich bekannten Person unserer kleinen Veranstaltung umso höheren Werth verleiht und zu Erwartungen berechtigt, welche man ohne Ihre so schätzbare Unterstützung kaum sagen dürfte.“*³¹

Weiteren hohen Besuch empfing der Gewerbeverein am 16. August mit Ministerialrat Otto Braun (1872–1955) von Karlsruhe in Begleitung des Geheimen Regierungsrats

27 Bericht „Gewerbe-Ausstellung in Sinsheim“, in: Heidelberger Zeitung, Ausgabe Nr. 181 vom 6.8.1895.

28 Rechnungsbeilage No. 1 vom 4.8.1895, in: Stadtarchiv Sinsheim R 85.

29 Gedrucktes Festprogramm, in: Stadtarchiv Sinsheim R 85.

30 Schreiben von Julius Friedrich Menzer an Münzesheimer vom 5.8.1895, in: Stadtarchiv Sinsheim R 85.

31 Antwortschreiben an Menzer von Gustav Münzesheimer vom 9.8.1895, in: Stadtarchiv Sinsheim R 85.

Ludwig Gaddum (1843–1910), der das Bezirksamt Sinsheim vertrat. Ganze zwei Stunden verbrachte er in der Ausstellung und ließ sich alles von den einzelnen Handwerksmeistern zeigen. Er äußerte sich in „*aner kennendster Weise*“³² über das Gesehene. Auch eine Delegation von dreißig Gewerbetreibenden aus Waibstadt zeigte sich sehr interessiert und sprach sich lobend aus. Am 25. August 1895 fand in Sinsheim der „Gautag der Gewerbevereine des Pfalzgaues“ statt. Mit von der Partie war als Vertreter der Großherzoglichen Landesgewerbehalle, also der obersten Einrichtung für Aus- und Fortbildung von Gewerbetreibenden, der 2. Beamte Maschineningenieur Karl Matenkloß aus Karlsruhe.³³ Im Gasthaus „Zum Löwen“, Hauptstraße Ecke Friedrichstraße, trafen sich die Vertreter der Vereine zu verschiedenen Ausführungen über aktuelle Entwicklungen, Forderungen an die Politik und Missstände. Unter anderem diskutierte die Gesellschaft über „Submissionsverfahren“, also das Vergabewesen städtischer Arbeiten und neu aufgestellte Leitsätze, mit denen die Stadt Kassel beispielhaft voran gehen wollte, um unlauteren Wettbewerben entgegen zu wirken. *„Ein gemeinschaftlicher Besuch der mit Geschick und Sachkenntnis arrangierten Lokal-Gewerbe-Ausstellung bildete den würdigen Schluss des Gautags.“*³⁴

Ein Rundgang durch die Lokal-Gewerbe-Ausstellung

Beim Eintritt in die Turnhalle wurde der Besucher von einer bemalten Holztafel über der Tür willkommen geheißen.³⁵ Der gesamte gärtnerische Schmuck in der Ausstellung stammte von Adam Kaufmann und Johann von Hausen, die jeweils eine „Kunst- und Handelsgärtnerei“ betrieben. Der längsrechteckige Raum war durch vier Inseln von Tisch- und Podestreihen gegliedert. Den Mittelpunkt der Schau stellte ein Springbrunnen dar. Dreher Carl Seufert steuerte der Ausstellung acht Säulen bei. Die Bodenflächen entlang der Wände dienten vor allem den großen Objekten als Aufstellungsort. Die Wände und Auslagen waren mit Stoffen behängt. Die Rechnungsbeilage gibt Auskunft über die verwendeten Stoffe und Farben: 122 Meter bordeaux Jaconet (leichter glatter Futterstoff mit einer mattglänzenden Seite), 21 ½ Meter gelber und 49 Meter roter Nesselstoff, 25 Meter Satin, 30 Meter rosa Köperstoff.³⁶ Es dominierten also im gesamten Raum die badischen Landesfarben rot und gelb.

32 Bericht über den Besuch des Ministerialrats Braun von Karlsruhe, in: Der Landbote, 56. Jg. Ausgabe Nr. 97 vom 17.8.1895.

33 Er hielt in Sinsheim am 17.2.1898 erneut einen Vortrag zu „Hilfsmaschinen und Unimotoren und ihre Bedeutung für das Kleingewerbe“. In: Protokollbuch Gewerbe- und Industrieverein Sinsheim Stadtarchiv Sinsheim.

34 Bericht Gautag der Gewerbevereine des Pfalzgaus, in: Der Landbote, 56. Jg. Ausgabe Nr. 102 vom 29.8.1895.

35 Für „eine Holztafel ‚Willkommen‘ (Welche an der Eingangthür der Ausstellunghalle angebracht war)“ erhält der Verein aus der Gemeindekasse 10 Mark zur Verrechnung. Rechnungsbeilage No. 17, in: R 85.

36 Rechnungsbeilage No. 54 von E. Speiser vom 9.9.1895, in: Stadtarchiv Sinsheim R 85.

Schuhmacher Karl Schumb und „schöne“ Messerschmiedwaren von Karl Lutz gezeigt. Letzterem kam leider trotz Aufsichtspersonal und Nachtwache ein Dolchmesser abhanden – der Gewerbeverein ersetzte es ihm nach Ende der Ausstellung mit 2 Mark 80 Pfennig.³⁸ Zwischen Schumb und Lutz erhielt die seiner Zeit wohl wichtigste Fabrik in Sinsheim Präsentationsfläche: Ferdinand Gumbels Emailwarenfabrik, die vor allem emailliertes Kochgeschirr herstellte.

In der rechten hinteren Raumecke der Halle präsentierte sich Kürschner Adolf Stierle mit typischen Kürschnerwaren wie Hüten, Mützen, Sonnen- und Regenschirmen, Handschuhen, Halsbinden, Kragen und Manschetten sowie Hosenträgern. An der gesamten Längsseite vis á vis dem Eingang reiheten sich Schreiner an Schreiner mit einer kompletten Wohnzimmer- und Schlafzimmereinrichtung, Schreibsekretär und Weißzeugschränken. Von patriotischen Anklängen der Schau weiß der Landbote zu berichten: *„An der Wand gegenüber dem Haupteingang befindet sich die Portraitbüste unseres Landesfürsten auf baldachinartig gestaltetem Flaggentuch, umgeben von Fahnen in den Landesfarben und den Fahnen sämtlicher mit dem Großherzoglichen Hause verwandten Fürstenhäuser; das ganze überragt und abgeschlossen von einer Königskrone. Dieses prächtige Schaustück, wie überhaupt die gesamte Dekoration macht dem Geschmack und Geschick des ausführenden Meisters, Sattler Karl Georg Gmelin (untere Stadt) alle Ehre.“* Teil dieser Installation könnten auch die „12 Wappen nach Angabe“³⁹ gewesen sein, die Buchbinder Jakob Doll lieferte. Jedenfalls lieferte die Bonner Fahnenfabrik dazu „6 Inschriften, 1 Carton Wappen, 17 Schleiffen, 1 Krone“⁴⁰

Auf der vierten Insel auf der linken Seite der Halle präsentierten sich die Drechslerfamilie Seufert und der Bürstenmacher Philipp Bender mit Bürsten, Besen und Pinseln. Das Drechslerhandwerk zeigte verschiedene Waren. Im Nachbericht Menzers lobte er deren Auslage und kommentierte: *„Die ‚Sinsheimer‘ Spinnräder erfreuen sich eines alten Rufes“*.⁴¹ Auf der Seite Richtung Stirnwand der Turnhalle reichte Apotheker Canzenbach eine *„Sammlung pharmaceutischer und cosmetischer Präparate, Medizinalweine, Punschessenzen und Liqueure in geschmackvollem Arrangement“* auf einer pyramidenförmigen Unterkonstruktion auf. *„Zur linken Seite des Springbrunnens paradiert Theodor Hoffmann, Senf- und Sodwasserfabrik mit einer sehr hübsch arrangierten Pyramide, auf welcher sich dem Beschauer mannigfache Erzeugnisse, wie Tafelsenf, Essigessenzen, Sodawasser in Syphons und Originalflaschen, sowie verschiedene Limonaden darbieten.“*

Den eigentlichen Mittelpunkt, um den die vier Präsentationsflächen angeordnet waren, bildete der Springbrunnen *„welcher von Kunst- und Handelsgärtner Joh. v. Hausen mit reizender Anlage umkränzt, eine der wirksamsten Zierden der Ausstellung bildet“*. Dieser war nicht nur stilles Schauobjekt, sondern wurde während der gesamten Ausstellungszeit mit Wasser gespeist. Flankiert wurde der Springbrunnen von einer weiteren eindrucksvollen Präsentation des Konditors Bossaller. *„Auch für den Gaumen ist in höchst verlockender Weise gesorgt: Conditor Bossaller hat eine prächtige Ausstellung seiner Erzeugnisse und dabei eine gelungene Nachbildung des Sinsheimer Stiftes in größerem Maßstab geliefert“*. Theodor

38 Rechnungsbeilage No. 44 vom 2.10.1895, in: Stadtarchiv Sinsheim R 85.

39 Rechnungsbeilage No. 55 von Jakob Doll vom 15.9.1895, in: Stadtarchiv Sinsheim R 85.

40 Rechnungsbeilage No. 55 der Bonner Fahnenfabrik vom 16.7.1895, in: Stadtarchiv Sinsheim R 85.

41 Wie Anm. 26.

Bossaller hatte als Meisterstück der Ausstellung das über der Stadt thronende Wahrzeichen, das Stift Sinsheim mit seinem markanten Kirchturm aus Zucker nachgebildet und präsentierte es in einem eigens hierfür hergestellten Glaskasten!⁴²

Weiter ging der Rundgang im Raum zur Stirnseite zum seitlichen Ausgang der Turnhalle. Er war gesäumt von Konrad Wickenhäusers Erzeugnissen. Der Mechaniker vertrat die technische Seite mit „*eine[r] ganze[n] electrische[n] Installation, praktische[n] Wasch- und Wringmaschinen und vorzügliche[n] Nähmaschinen von hervorragender Schönheit und Güte*“. Im eigens für die Lokal-Gewerbe-Ausstellung gefertigten Anbau wurden vor allem die Schlosser und Kupferschmiede mit Kochherden, Türbeschlägen, Pflügen, einer Rübenschneidmaschine, Haushaltsgegenständen, Werkzeugen sowie einem Zweispänner-Schlitten untergebracht. Albert Hoffmann präsentierte seine Waren dabei besonders schön, denn er zeigte eine komplette kupferne Kücheneinrichtung in einem Möbel, das Schreiner Christian Lehnert eigens hierfür gebaut hatte. „*Sehenswert ist auch ein von dem ersteren Meister aus einem Stück recht sauber gearbeiteter Braukessel und ein äußerst praktischer Dampfsiedeapparat, mittelst welchem, bei nur 4 Pfund Kohleverbrauch, 1 Zentner Kartoffeln gar gekocht werden kann*.“ Den Anbau selbst gestalteten die beiden Glasermeister Adam Doll und Georg Schmidt mit Fenstern, Spiegeln und Bilderrahmen. Auf dem Rückweg kam der Besucher an weiteren Drechslerarbeiten wie Etagären und Küchengeräten vorbei, dann an Schnitzereien von Anton Fleischmann, der im Mitgliederverzeichnis des Vereins als Fabrikarbeiter geführt wird, sowie Arbeiten von Philipp Steuerwald mit einem Herd, zwei eisernen Bettstellen, einem Firmenschild, einer „*Pfuhlpumpe*“ und weiteren „*electrischen Installationen*“. Der Friseur Valentin Weyer präsentierte „*selbstgefertigte Haarketten und sonstige Geflechte in geschmackvoller Ausführung, sowie eine Reihe von Toilettenartikeln*“. Schmuck aus kunstvoll geflochtenem Echthaar, der mit Gold- und Silberbeschlägen verziert wurde, war um 1900 ein beliebtes Souvenir, Freundschaftsgeschenk oder Kunstobjekt.

Weder der im Rechnungsband enthaltene Aufstellungsplan noch die Begleitbroschüre zur lokalen Gewerbe-Ausstellung geben Auskunft darüber, wo genau der Bildhauer Isidor Häusler seine Grabsteine zur Anschauung aufstellte. Auch Herrenschnneider und Komiteemitglied Jakob Rudy war definitiv Teil der Exhibition mit eleganten Herrenanzügen. „*Die Dekorationsmalerei und Verwandtes ist in wirklich kunstvollen Schriftmustern auf Glas zu Firmenschildern etc. von Theodor Maier und J. W. Scheidel reichhaltig vertreten*“. Letzterer hatte wohl außerdem eine Wandtafel mit Schriftmustern und Lackierarbeiten, unter anderem Muster für „*Chaisenlackierungen*“, in der Schau.

Lose sind zu haben bei den Herren ...

Auch die begleitende Lotterie konnte als Erfolg verbucht werden. Am 28. August wurde im unteren Rathaussaal im Beisein des großherzoglichen Notars Dr. Bachelin und zweier

42 Der Rechnungseintrag verrät, dass das Zuckerwerk nach Ende der Ausstellung an Komiteemitglied Rödel überreicht wurde. „No. 80. Ehrengeschenk (Stift Sinsheim) von Zucker mit Glaskasten an M: Rödel hier.“ Rechnungsübersicht p. 21, in: Stadtarchiv Sinsheim R 85.

Zeugen, namentlich Gemeinderat Georg Lutz und Ratschreiber Julius Schick, die Ziehung der Lose vorgenommen. Die notarielle Urkunde beschreibt: *„Die dreitausend auf weißes Papier von gleichem Format gedruckten Loosnummern, über das Vorhandensein der Notar sich im Einzelnen vergewissert hat und welche sich bis heute unter versiegeltem Verschlusse befanden, sowie die einhundert Gewinnnummern wurden je in zwei besondere Gefäße gelegt, die Looszettel, soweit möglich, tüchtig vermischt und sodann aus den verdeckten Behältern durch das unmündige Kind namens Elise Lehnert, Tochter des Schreiners Chr. Lehnert dahier, je eine Nummer gezogen (Loosnummer + zugehörige Gewinnnummern).“*⁴³ Die kleine Elisabetha (geb. am 2. Februar 1885 in Sinsheim) war die zehnjährige Tochter des Schreiners und Komiteemitglieds Christian Lehnert aus Sinsheim und Karoline Seyfert aus Hoffenheim. Als Ehrengeschenk für die Ziehung der Lose überreicht man ihr eine goldene Spange aus dem Geschäft Eduard Schicks im Wert von 4 Mark 60 Pfennig.⁴⁴

Die verlostene Objekte stammten natürlich von den Sinsheimer Gewerbetreibenden. Magdalena Köhler aus Mosbach war nach der Lotterie stolze Besitzerin eines Fuchstepichs, Simon Oppenheimer gewann eine Kommode, Georg Brunner aus Reihen sogar ein Sofa, eine Witwe Bergdoll gewann eine Pfuhrpumpe, der Sinsheimer Kaufmann Ernst Morano einen Bohnenschnitzer, Andreas Kern aus Meckesheim ein Füllhorn mit Blumenbouquet, Polizeidiener Kühne aus Obergimpern ein Bücherränzlein, der Bildhauer Isidor Häusler einen Kaffeelöffel, ein Fabrikant namens Hagmaier gewann Flaschen-Limonade und ein M. Wallenwein aus Bammental verschiedene Flaschen-Liköre. Auch die Gewerbevereine unterstützten die Ausstellung mit Losankäufen, wie allerdings die Reaktion des Gewerbevereins Lahr auf den Gewinn einer Peitsche und eines Wassereimers ausfiel, ist nicht überliefert.⁴⁵

Am Montag, den 9. September 1895 wurde die Lokal-Gewerbe-Ausstellung feierlich beendet. Nachmittags um halb vier trafen sich Mitglieder, Aussteller und Komitee im Vereinslokal, um von dort noch einmal in einem Festzug, angeführt vom Spiel der Feuerwehrcapelle Sinsheim, zur Ausstellungshalle zu ziehen. *„Auf ein hübsches Einleitungsstück der Festmusik folgte die Schlussrede des Vereinsvorstandes und Komitee-Vorsitzenden Herrn G. Münzesheimer, welcher in markigen Worten die schönen Erfolge der Ausstellung nochmals vor den geistigen Augen der Anwesenden entrollte, allen, welche zum Gelingen des herrlichen Werkes beigetragen, herzlich dankte und mit dem Wunsche, daß der erhoffte Erfolg sich auch in Zukunft für unser heimisches Gewerbe als nachhaltig erweisen werde, auf das fernere kräftige Wachsen, Blühen und Gedeihen des Gewerbe- und Industrievereins Sinsheim ein Hoch ausbrachte, in das kräftig eingestimmt wurde.“*⁴⁶ Dem zweiten Vorsitzenden, Schneider Jakob Rudy, wurde das Wort erteilt. Münzesheimer dankte ihm im Anschluss für die Bemühungen im Ausstellungs-Komitee mit Ehrenmitgliedschaft, Diplom und einem Tafelaufsatz samt gravierter Widmung aus der Werkstatt Schick.

43 Notarielle Urkunde über die Ziehung der Lotterie am 28.8.1895, in: Stadtarchiv Sinsheim R 85.

44 Rechnungsbeilage No. 78, in: Stadtarchiv Sinsheim R 85.

45 Verzeichnis der zur Verlosung kommenden Gegenstände am 28.8.1895, in: Stadtarchiv Sinsheim R 85.

46 Bericht zum feierlichen Abschluss der Lokal-Gewerbe-Ausstellung 1895, in: Der Landbote, 56. Jg. Ausgabe Nr. 108 vom 12.9.1895.

Interessanterweise ergriff Münzesheimer noch einmal das Wort und nahm Bezug auf antisemitische Tendenzen der Gesellschaft: „Nachdem das Herrn Münzesheimer gewidmete Hoch verklungen, sprach derselbe für die ihm zuteil gewordene Anerkennung seiner bescheidenen Verdienste den herzlichen Dank aus. Er fühle sich durch die doppelte Auszeichnung mehr erfreut und geehrt als durch den ‚dem Juden‘ von böswilliger Seite imputierten ‚Orden‘, nach dem ihm keineswegs gelüstete und schloß mit der Versicherung, daß er dem Verein auch fernerhin seine Kraft weihen werde.“ Der Bäcker Friedrich Wagner beschloß die Redebeiträge mit einem selbst verfassten Gedicht, „in welchem er die einzelnen Aussteller nochmals ‚Revue‘ passieren ließ“, das sich leider nicht erhalten hat. Im Anschluss feierte der Verein noch gebührend im „Bären“ bei Musik der Stadt- und Feuerwehrcapelle.

Zwischen dem 4. August und dem 8. September 1895 besuchten 2315 Besucher die Lokal-Gewerbe-Ausstellung; ein beachtlicher Erfolg. Bedenkt man, dass die Ausstellung nur an 21 Tagen geöffnet hatte, ergeben sich durchschnittlich rund 110 Besucher am Tag.⁴⁷ Nicht nur die Besucher großherzoglicher Behörden waren Ausweis des Erfolgs. Zwei Besprechungen in der Badischen Gewerbezeitung lobten die Schau in ihrer Darstellung der „Schaffenskraft“ Sinsheims.⁴⁸ Selbst eine Anfrage nach der Begleitbroschüre der erst 1894 gegründeten „Motorenfabrik Oberursel“ erreichte das Ausstellungs-Komitee. Auch Mitglieder des Gewerbevereins Bruchsal schafften es, die Schau noch kurz vor Ende zu besuchen, deren Besuch in der Presse nicht unerwähnt blieb.

Und was passierte nach der Ausstellung? Sie wurde abgebaut, die Lotteriegenstände verschickt, sofern sie nicht abgeholt wurden, und im Protokolleintrag der Sitzung am 2. Dezember 1895 wurde vermerkt: „Werden den Herrn Rudy die noch vorhandenen Decorationsgegenstände von der Ausstellung um den Preis von M. 25 überlassen.“ Die Endrechnung der Lokal-Gewerbe-Ausstellung sah sehr günstig aus: 177 Mark 67 Pfennig wurden als Übertrag in die Vereinskasse eingezahlt.



Festpostkarte, Künstler: Alfred Kutsche: Sinsheim a/E, Jubiläums-Gau-Gewerbe- & Industrie-Ausstellung 1910 eingeklebt in das Protokollbuch des Gewerbe- und Industrievereins Sinsheim, Laufzeit 1878–1911, Stadtarchiv Sinsheim o. S.

Ein Kommen und Gehen, ein Klopfen und Hämmern, ein Wirken und Wetteifern ...

Im Jahr 1906 zählte man 78 Mitglieder im Verein, 1909 sollten es bereits 142 Mitglieder sein. Vom 31. Juli bis 1. September 1910 feierte man das 50-jährige Bestehen des Gewerbevereins

47 Auswertung der Rechnungsbeilagen No. 1 bis 16, in: Stadtarchiv Sinsheim R 85.

48 Badische Gewerbezeitung, Organ der Großherzogl. Landes-Gewerbehalde und der Badischen Gewerbevereine, 28. Band Nr. 37 vom 14.9.1895 und 28. Band Nr. 39 vom 28.9.1895.



Lotterielos 1910, Stadtarchiv Sinsheim

postkarten“ rundeten das Gelände ab. Der Festplatz strahlte in den Abendstunden in elegantem Glanz elektrischer Beleuchtung. Diesmal wurde dem Gewerbeverein die ganz besondere Ehre zuteil, den Großherzog in Sinsheim begrüßen zu dürfen. Am 23. August 1910 stand die ganze Bürgerschaft Spalier, um den Landesvater zu empfangen. Mehrere Stunden verbrachte er in der Ausstellung und zog die Aussteller in seiner eigenen „herzlichen und liebenswürdigen Weise“ in kurze Gespräche.⁴⁹ Auch diese Ausstellung steigerte das Ansehen der Schaffenskraft und des Gewerbefleißes Sinsheims.

„Nun sind wir aber müde geworden vom Gehen, Stehen und Sehen und lenken unsere Schritte zur Weinhalle hin, wo Leinberger wirtschaftet und die hübsche Gutachterin in ihrer schmucken Tracht als Hebe wirkt. Hier hat man Zeit, bei einem guten Glas Wein sich zu erholen und dabei im Geiste all das Schöne und Gute, das man gesehen, vorüberziehen zu lassen. Wer so eingehend, wie der Bericht-erstatte des Landboten die Ausstellung besichtigt und sich mit den Einzelheiten befaßt hat, wird gewiß einen reichen, moralischen Gewinn nach Hause nehmen und der Besuch wird ihn nie reuen.“⁵⁰



Zeichnung Jubiläums-Gau-Gewerbe-Ausstellung 1910, in: Der Landbote, Ausgabe Nr. 92 vom 6. August 1910, Stadtarchiv Sinsheim

49 Bericht über den Besuch des Großherzogs, in: Der Landbote, Ausgabe Nr. 100 vom 25.8.1910.

50 Ein Gang durch die Jubiläums-Gau-Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Sinsheim, in: Der Landbote, Ausgabe Nr. 92 vom 6.8.1910.